



Bericht

zur

RadWanderwoche nach „Hesel“ vom 19. bis 24. August 2012

- Sonntag, 19. August 2012 -

Der bisherige Höhepunkt unseres Radfahrjahresprogramms war die Radwanderwoche im August nach Hesel / Ostfriesland, Nähe Leer.

Zehn Mitglieder hatten sich zur 18. Radwoche angemeldet und fanden sich pünktlich am Treffpunkt in der Werscher Straße ein, dies waren

Dieter Schöner, Wolfgang Röhl, Günther Kriescher, Peter Kremer, Wolfgang Strauch, Willi Wertz, Willi Boeven, Bruno Beifuss, Josef Esser, Herbert Radermacher. Der älteste Teilnehmer war 78 Jahre.



Beladen des Radanhängers

S.W.



Verabschiedung

S.W.

Nachdem man das Gepäck verstaut und die Räder auf den dafür speziellen Radanhänger geladen hatten, verabschiedete man sich herzlich von den anwesenden Ehefrauen und man fuhr ca. 360 km gegen OstWest nach Hesel, bei herrlichem Sonnenschein.

Unterwegs wurde eine Pause auf einem Rastplatz gemacht und man kam programmgemäß gegen 14,30 Uhr im Hotel „Kloster Barthe“ an. (<http://www.jagdhaus-hesel.de/>)

Dort erwartete uns bereits ein freundliches Personal, und nachdem wir die Zimmer bezogen hatten, (vorweg gesagt, das PreisLeistungsverhältnis stimmte absolut) nahmen wir zuerst unser erstes Essen auf der Sonnterterrasse des Lokals ein.

Mit dem Hotel „Jagdhaus Kloster Barthe“ in Hesel hatte der Radvorstand eine gute Wahl getroffen.



Bild: (Günther im Gespräch mit der Chefin) S.D.



Bild: (Unser Quartier 2012) S.D.

Dann ging es mit dem „Drahtesel“ zur ersten Tour nach Leer. Die Stadt Leer (Ostfriesland) ist die Kreisstadt des gleichnamigen Landkreises in Niedersachsen. Mit 34.285 Einwohnern ist sie nach Emden und Aurich die drittgrößte Stadt Ostfrieslands.

Bedingt durch die sehr heißen Temperaturen an diesem Tag sind wir in Leer direkt in einem Straßencafe an der Uferpromenade in unmittelbarer Nähe der „Touristinformation“, gefahren und haben dort nachgetankt“.

Von der Stadt selbst haben wir leider nicht allzu viel gesehen, wie gesagt, es war sehr heiß. Dann sind wir wieder zu unserem Hotel zurückgeradelt.

Dort angekommen, haben wir uns erfrischt und zu Abend gegessen. Insgesamt hatten wir am ersten Tag 38 Km zurückgelegt.

Den Abend haben wir dann im Biergarten bei gutem Essen und Getränken ausklingen lassen.

Montag, 20.8. 2012

Nach dem Frühstück stand eine Radtour nach Greetsiel an. Das Wetter zeigte sich wieder sehr radfahrfreundlich. Wir fuhren zunächst mit dem Radanhänger nach „Wybelsum“. Hier wurden die Fahrzeuge abgestellt und es ging von dort mit dem Rad über die niedersächsische Mühlenstraße nach „Rysum“. Dort machten wir an der gleichnamigen Mühle eine Rast und begutachteten diese. Im Innern dieser Mühle konnte man ungestört alles betrachten. Es handelte sich um eine sehr gut restaurierte Windmühle.



Bild: Beschreibung der Rysumer Mühle D.S.



Die „Rysumer Mühle“ D.S.



D.S.

(Bild: Vor der „Rysumer Mühle)

v.l.n.r.: Herbert Radermacher, Dieter Schöner, Willi Wertz, Wolfg. Röhl, Willi Boeven,
Peter Kremer, Günther Kriescher, Bruno Beifuß, Wolfgang Strauch, Josef Esser

Von dort ging es weiter über „Loquard“ – „Campen“ – „Groothusen“- „

In „Groothusen“ schauten wir uns die evangelische Kirche an.



S.D.

Bild: Evang.-Reformierte Kirche Groothusen

(Die evangelisch-reformierte **Groothuser Kirche** liegt im ostfriesischen Ort Groothusen, in der Krummhörn. Das heutige Bauwerk geht in seiner Grundsubstanz auf das Jahr 1425 zurück, der Turm ist älter und wird auf das Jahr 1225 datiert. Die gotische Kirche von Groothusen liegt mit dem Friedhof auf dem nordwestlichen Teil der langgestreckten Dorfwart (500m lang und 130m breit). Die Gründung der Sendkirche St. Petrus Groothusen dürfte auf den Missionar Luidger um 790 zurückzuführen sein. Luidger, ein gebürtiger Friese, erzogen in York in England, wurde gemeinsam mit Willehad von Karl dem Großen als Missionar für Ostfriesland eingesetzt. Im Jahre

804 ernannte Karl der Große Luidger zum Bischof von Münster. Groothusen wurde mit Ems- und Federgau Teil des Bistums Münster.) (Auszug aus Wikipedia)

Dann Weiterfahrt von Pilsum“- nach Greetsiel. (<http://www.greetsiel.org>)



D.S.

Bild: eine der Zwillingsmühlen in Greetsiel

In „Greetsiel“ angekommen, stellten wir die Räder ab und machten einen Rundgang durch den Ort. Einige gingen Essen, andere zogen ein Fischbrötchen vor. So hatte man mehr Zeit, den kleinen Ort zu besichtigen. Greetsiel ist ein Ortsteil der Gemeinde Krummhörn im Landkreis Aurich in Niedersachsen.



Bild: Zwillingsmühlen Greetsiel-Ost und Greetsiel-West



Bild: Typisches Bürgerhaus in Greetsiel .D.S.



(Bild ev. Kirche in Greetsiel)

D.S.

Die evangelisch-reformierte [Kirche](#) ist eine rechteckige [Backstein-Saalkirche](#) mit gotischen Spitzbogenfenstern und wurde zwischen 1380 und 1410 als Eigenkirche des Häuptlings Haro Edzardsna in zwei Bauabschnitten errichtet. Im Jahr 1401 wurde sie durch Papst [Bonifatius IX.](#) bestätigt, lange vor ihrer endgültigen Fertigstellung, soll sie bis zur Reformation der St. Marien geweiht worden sein und gehörte zum [Bistum Münster](#). Bekrönt wird der Bau von einem kleinen, mit einer Uhr ausgestatteten Dachreiter. Diesen ziert eine um 1730 entstandene [Wetterfahne](#) in Form eines Schiffes. Dargestellt ist ein [Dreimaster](#) mit drei gesetzten Rahsegeln. Der eigentliche Glockenturm steht etwas abseits. (Auszug Wikipedia)

Nachdem wir Greetsiel jeder für sich oder in kleinen Gruppen erkundet hatten, nahmen wir wieder unsere Räder in Beschlag und fuhren weiter am Deich vorbei Richtung „Pilsum“.



Bild: unsere „Radstation“, in Greetsiel

D.S.

In „Pilsum“ besichtigten wir kurz den Leuchtturm, das Wahrzeichen von Pilsum. Hierin kann man sich auch trauen lassen, was wahrscheinlich von der Bevölkerung auch gut angenommen wird.



(Bild : Leuchtturm Pilsun)

Weiter ging es, dunkle Wolken zogen kurzfristig auf, brachten aber keinen Regen; denn der Wind wurde stärker. Mit Gegenwind nahmen wir Kurs auf unser Hotel.



(Bild: wieder kurze Verschnaufpause)

Im Hotel angekommen, wurde sich erfrischt und später zusammen auf der Terrasse zu Abend gegessen



(Bild: kurz vor dem Abendessen)

So ließen wir den Tag Revue passieren und freuten uns auf den nächsten Tag, der eine Schiffstour beinhaltet. Es waren heute 60 Km Radstrecke zurückgelegt worden.

Dienstag, 21.08.2012

Zuerst fuhren wir, nachdem wir sehr früh gefrühstückt hatten, mit den PKW`s zu einem Parkplatz in Greetsiel und gingen von dort zum Schiffsanleger. Dort legte das Schiff mit dem Namen „Wappen von Nordeney“ um 9,00 Uhr ab und brachte uns zur Insel „Norderney“. An diesem frühen Morgen war es etwas „diesig“, was sich aber im Laufe des Tages änderte und die Sonne schien wieder wie gewohnt.



Bild : Greetsieler Kutterhafen

Das Schiff, dass rappellvoll war, fuhr zuerst durch die Fahrrinne zur Schleuse „Leysiel“, dann in die Nordsee. Da das Schiff so nah an den Schutzgebieten vorbeizog, sah man die Robbenbänke, worauf sich die Robben sonnten.



D.S. link. Bild in der Schleuse



Bild: Die Robbenbänke

D.S.

In „Norderney“ angekommen, entschied man sich, da der Aufenthalt nur 3,5 Std. dauerte, den Shuttle-Bus zum Zentrum zu nutzen. Von der Strandpromenade aus, warf man einen Blick auf die Nordsee und ging, da die Meerluft hungrig macht, ein oder mehrere Fischbrötchen essen. Mit einer Pulle Bier spülte man das ganze dann runter. Und natürlich das leckere Eisessen nicht zu vergessen, was am Kurpark geschleckt wurde.



Bild: hungrige Männer



Bild: auf der „ Promenade Norderney „

**Dann wurde es Zeit, zurück zum Schiff zu fahren, wieder mit dem Bus.
Günther filmte den Ein- und Ausstieg beim Verlassen und Betreten des Schiffes.**



Bild. Anlegen des Schiffes

D.S.

Einige der Kollegen waren noch nie auf der Insel „Norderney“ und wollten irgendwann mal dort wieder hinfahren.

Es ging mit den PKW's wieder zum Hotel, das wir am frühen Abend erreichten.

Dies war ein Tag ohne Radfahren gewesen.

Mittwoch, 21.08.2012

Wieder gut gefrühstückt, ging es in den neuen Tag. Mit den PKW'S und Radanhänger fuhr man bis „Dornumersiel“, dort stieg man um auf die Fahrräder. Dornumersiel liegt direkt am Wattenmeer.

Dort zierte ein altes Seenotrettungsboot die Gegend.



Bild: altes Seenotrettungsboot

Von dort ging es über die Dörfer „Westeraccum“ nach „Dornum“, vorbei wieder an Windmühlen, nach „Esens“, einem wieder etwas größeren Ort mit einer Einkaufsstraße. Hier angekommen, suchte man sich zunächst eine Gaststätte aus und stärkte sich. Anschließend ging man, die Räder schiebend, durch den Ort. Man fuhr weiter über die niedersächsische Mühlenstraße über „Werdum“ nach Neuharlingersiel, einem schönen Fischerort mit einem Fischereihafen.



Bild: Ortsschild D.S.



Bild: Begehung im Ort Neuharlingersiel D.S.

Kurze Besichtigung und Eisessen war hier angesagt. Dann ging es weiter, es erwartete uns eine „steife Briese“ auf dem Damm entlang dem Meer Richtung „Bensersiel“.



Bild: Am Meer Richtung Bensersiel

D.S.

Auf dieser Strecke wurde uns einiges abverlangt. Hier zeigte sich nun, dass die „Pedelekfahrer“ im Vorteil waren. So bildete man eine Reihe und fuhr immer im Windschatten eines Pedelekfahrers. So konnte man sich einigermaßen gut vorwärtsbewegen. Am Ende der Deichstraße angekommen, wurde uns der Weg durch eine Radfahrsperrung erschwert. Normalerweise

durfte man nicht auf diesem Damm Rad fahren, aber irgenwo haben wir das Verbotsschild übersehen. Nun mussten wir die Räder samt dem Gepäck über den Zaun heben.



Bild: da müssen wir rüber

D.S.



Bild: .. und auch die Räder

D.S.

Endlich konnten wir weiter radeln bis zum Nordsee Ort Esens „Bensersiel“.



Bild: D.S.



Bild: Vor dem Kurhaus in Benersiel D.S.

Hier im Ort „Benersiel“ fand gerade im Kurpark auf der Bühne eine Veranstaltung statt. Eine musikalische Darbietung von Liedern der 60er und 70er Jahre wurden dort gespielt, dabei kamen einige unserer Leute in regelrechter Stimmung und sangen lauthals mit.



Bild: Superstimme D.S.



Bild: schau dir den an , hahaha... D.S.

Es herrschte eine ausgezeichnete Stimmung. Nachdem man sich dort ca. 1Std aufgehalten hatte, musste es nun wieder weitergehen, und so fuhren wir wieder zum Ausgangspunkt zurück



Bild: Abfahrt von Bensen

Abends, im Hotel, saßen wir im „Westwachtoutfit“ beim Essen im schönen Jagdzimmer zusammen und erzählten uns, was jeder erlebt hat. So ging ein ereignisreicher Radtourtag zu Ende. Der Radtacho zeigte heute gefahrene 60 Km an.



Bild: im Jagdzimmer warten wir aufs Essen

D.S.



Bild: Gedeckter Tisch mit Westwacht Utensilien W.S.

Donnerstag, 23.08.2012

Der letzte Radfahrtag begann mit einem guten Frühstück. Heute stand „Aurich“ auf dem Programm. So fuhren wir zunächst wieder über die „Niedersächsische Mühlenstraße“ von „Hesel“ Richtung „Aurich“.

Über „Stielkamperfehn“ , weiter nach „Westgroßefehn“



Bild: vor der Mühle in Westgroßefehn D.S.

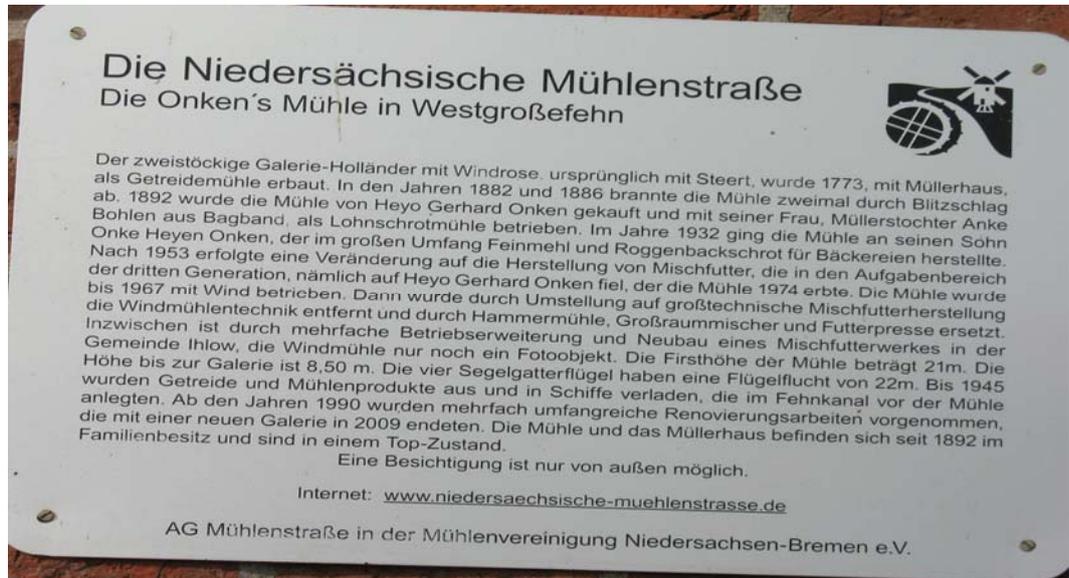


Bild: Beschreibung der Mühle

D.S.

Weiter ging es nach „Ihlow“ und wir betrachteten das ehemalige gleichnamige Kloster .



Bild: Blick auf die Skizze D.S



Bild: Lageskizze

D.S.

Kloster Ihlow (*Monasterium Sanctae Mariae in Schola Dei*) in der gleichnamigen Gemeinde acht Kilometer südlich von Aurich ist eine ehemalige Zisterzienserabtei. Als Gründungsdatum des Klosters gilt das Jahr 1228. Bis zu seiner Auflösung (1529) im Zuge der Reformation gehörte Ihlow zu den bedeutendsten Klöstern im niederländisch-nordwestdeutschen Raum (unter anderem beim Landesausbau Ostfrieslands): Die Ihlower Äbte spielten eine wichtige Rolle in der Politik, Kultur und Religion. Sie fungierten unter anderem als Friedensrichter und übten die Sielacht aus. Zur Zeit der sogenannten Friesischen Freiheit war die Ihlower Zisterzienserabtei sehr wahrscheinlich Archiv und Kanzlei des Upstalsboom-Bundes. Das Siegel der Landfriedensvereinigung und die Urkunden wurden hier verwahrt. Außerdem deutet einiges darauf hin, dass im Kloster zudem ein Exemplar des berühmten Brokmerbriefes, der die Grundlage für die Rechtsprechung im Brokmer- und Auricher Land darstellte, hinterlegt worden ist. Er konnte bei Rechtsstreitigkeiten in Zweifelsfällen zum Vergleich herangezogen werden. Dem Kloster in Ihlow kam damit die Rolle einer letzten Instanz zu. Während der Häuptlingsherrschaft sind die tom Brok Schutzherrn von Ihlow gewesen.

Heute finden sich im Ihlower Wald vom Kloster selbst keine aufgehenden Gebäudereste mehr. Durch die Ausgrabungen sind Mauer-, Pfeilerfundamente und Fußböden der Kirche und der Mönchshäuser freigelegt worden. Zudem existieren auf dem Gelände zwei teilweise erhaltene Klosterteiche sowie Wälle und Schutzgräben. Im umliegenden Waldgebiet lassen sich außerdem noch zahlreiche Wölbäcker erkennen. (Auszug aus Wikipedia) http://de.wikipedia.org/wiki/Kloster_Ihlow



Bild: Animation Kloster Ihlow D.S.



Bild: Kloster Ihlow D.S.

**Nachdem das ehemalige Kloster besichtigt war, ging es weiter nach „Aurich“.
Die Räder wurden abgestellt und es ging dann zum Marktplatz der Stadt Aurich.
Aurich ist ein schönes kleines Städtchen, mit schmucken Geschäften und eine Reise wert.**



Bild: Sous – Turm D.S

Ebenfalls am Marktplatz, doch deutlich neueren Datums ist der *Sous-Turm*. Um dem großen Marktplatz eine Sehenswürdigkeit zu geben, beauftragte die Stadt Aurich den aus [Würselen](#) bei [Aachen](#) stammenden Künstler [Albert Sous](#), eine Plastik zu entwerfen. 1990 wurde das Kunstobjekt, ein 25 Meter hoher Turm, der aus mit Plexiglas verkleidetem Stahlrohr besteht, aufgestellt. Die Baumaterialien waren im Wesentlichen Abfälle aus dem [Forschungszentrum Jülich](#). Das Bauwerk war (und ist) nicht unumstritten. Am Turm selbst ist ein Schild angebracht, das auf die Auseinandersetzungen über den Sous-Turm eingeht. Zitiert wird darauf der Emdener Publizist [Henri Nannen](#) mit den Worten: „Der Turm in Aurich ist anstößig, und Kunst muss Anstöße geben, also anstößig sein“. Der Turm soll verschiedene Zivilisationsstufen darstellen. Doch wie häufig bei moderner Kunst, erschließt sich der Sinn des Werkes oder die Absicht des Künstlers nicht auf den ersten Blick. Die [Interpretation](#) bleibt dem Betrachter überlassen. Die Auricher nennen das Werk auch spöttisch *Auricher Tauchsieder*, *futuristischer Schrotthaufen* oder auch *Weltraumpenis*. Bei Besuchern und Gästen der Stadt ist es allerdings ein beliebtes Fotoobjekt. (Auszug a. Wikipedia)



Bild: Typisches Bürgerhaus in Aurich D.S.



Bild: Einkaufsstraße in Aurich D.S.

Aurich hatte einiges zu bieten, z.B. das Schloß, Stiftsmühle, Lambertuskirche u.a.



Bild: Wegweiser in Aurich D.S.

Aber leider reichte die Zeit dafür nicht.

Die [Geschichte](#) Aurichs lässt sich bis in das 13. Jahrhundert zurückverfolgen. Die Ursprungssiedlung *Aurechove* wird erstmalig in einer [friesischen](#) Rechtsaufzeichnung aus dem Jahre 1276, dem [Brokmerbrief](#), erwähnt. Die älteste Siedlungsspur in der Auricher Kernstadt (Gefäß-Bruchstücke) stammt aus dem 9. Jahrhundert und wurde 2009 bei Ausgrabungen entdeckt. ^[1]

Sie lag um die [Lambertikirche](#) herum, die vom Grafen Moritz von [Oldenburg](#) gestiftet und dem Heiligen [Lambertus](#), dem im Jahre 703 getöteten Bischof von Maastricht, geweiht wurde. Ihr wuchtiger Kirchturm, der sich in heutiger Form seit 1662 zeigt, ist eines der Wahrzeichen der Stadt.

Auszug a. Wikipedia

Nachdem man sich in der Stadt „Aurich“ gestärkt hatte, fuhr man weiter über „Großefehn“. Hier machte man nach der anstrengenden Radtour halt und gönnte sich ein Eis, Kuchen, Bier u.a. Getränke. Es wurde noch eine Radrunde zum kleinen Hafen gemacht, bevor es wieder zurück zum Hotel durch eine waldreiche Gegend ging.



Bild: Schweißtropfen werden weggewischt D.S.

Auf dem Waldradweg sah der Kollege Willi seitwärts einen umzäunten Hügel. Dieser entpuppte sich beim näheren Betrachten als Friedhof mit alten Grabstellen , wahrscheinlich von ehemaligen Gutsbesitzern.



Bild: Gräber im Wald D.S.



Bild: Besichtigung der Gräber D.S.

Im Hotel angekommen, wurden die Räder schon verladen. Nachdem man geduscht und sich erfrischt hatte, ging es zum letzten Abendessen im Kreis der Tourmitglieder im Jagdzimmer des Hotels „Kloster Barthe“. Dort hatten sich auch einige lästige Fliegen festgesetzt, denen aber dank den beiden Willis der Garaus gemacht wurde. Sichtlich Spass hatten die beiden „Killer“.



Bild: die beiden Willis auf Fliegenjagd

D.S.

An diesem letzten Abend ließ man die Woche nochmals Revue passieren. Abteilungsleiter Dieter Schöner bedankte sich für die gute Ausarbeitung und gesamte Tourenführung bei seinem Geschäftsführer Wolfgang Röhl. Dieser bekam auch Applaus ob dieser Leistung. Weiter bedankte er sich für die gute Kameradschaft und faire Fahrweise aller. Zuletzt auch beim ältesten, mitgefahrenen Mitglied, Josef Esser, dass er in seinem Alter (78 Jahre) sich an dieser Tour beteiligt und gut mitgehalten hatte (ohne Pedelek). Es waren keine platten Reifen und Stürze zu beklagen, also alles unfallfrei vonstatten gegangen, und es waren ca. 220 Km mit dem Rad zurückgelegt worden. Das Hotel „Kloster Barthe“ entsprach komplett unseren Vorstellungen, das Preis-Leistungs-verhältnis war ausgezeichnet und erfüllte unsere Erwartungen. Die Wirtin bedankte sich dann auch mit einer Runde an unserem letzten Abend.

Freitag. 24.08.2012

Nach dem Frühstück wurde das Gepäck verstaut und man fuhr um 9,15 Uhr vom Hotel zügig Richtung Heimat ab, wo wir dann am frühen Nachmittag ankamen und von unseren Frauen erwartet wurden.

Fazit: Wieder war eine schöne Radwoche zu Ende gegangen



Bild: Beladen des Kofferanhängers D.S.

**Ich danke allen, die dazu beigetragen haben, dass es erneut zum Gelingen einer schönen Tour, der 18. in diesem Jahr gekommen ist.
Peter Kremer, ein Danke für die Statistikdaten.**

**Wer Interesse hat, sich dieser Abteilung anzuschließen, oder auch nur mal mitfahren möchte, um „rein zu schnuppern“, im Winter mitwandern möchte, ist herzlich willkommen.
Männer jeden Alters sind uns willkommen.**

Weiteres auf unserer Homepage: www.djk-westwacht-weiden.de

Dieter Schöner
(Abteilungsleiter)

Anlage „Statistisches“

DJK Westwacht 05 Weiden

Teilnehmer RadWanderwochen

Total	10	11	9	8	8	10	10	9	9	10	8	6	13	8	11	8	10	Total
Ackermann, Jakob	95	96	97	98	99	oo	x		o2									7mal
Backes, Josef (verstorben)																	10	einmal
Beifuß, Bruno														o8	o9	10		4mal
Boeven, Willi																	10 11 12	3mal
<i>Bücken, Claus (verst.)</i>	95	96	97	98	99	oo	o1											7mal
Coir, Matthias														o8	o9	x		2mal
Coir, Paul							o1	o2	o3	o4	o5	o6		o8		x		7mal
Dahmen, Josef	95	96	97	x	99	x	o1											5mal
<i>Dautzenber, Hans (verst.)</i>		96																einmal
<i>Dautzenber, Leo (verst.)</i>							o1	o2										2mal
Esser, Josef																		12 einmal
Frings, Paul	95	96	97	98	99	oo	o1	o2	o3	o4	o5	x	o7	o8	o9	x		14mal
Hans Stiel								o2									x	einmal
Hillemacher, Daniel	95	96	97	98	x	oo	x	x	o3	x	o5						x	7mal
Kaldenbach Alois										o4	o5	o6	o7	o8	x	x		5mal
Kather, Cornel					98	99	oo	o1	o2	o3	o4	o5						8mal
Kather, Fritz	95	96	97	98														4mal
Kather, Theo						oo												einmal
Kempchen, Willi	95	96	x	x	99	oo	o1											5mal
Kremer, Peter						oo	x	x	o3	o4	o5	o6	x	o8	o9	10	11*	12mal
Kriescher, Günther	95	96	97	98	99	oo	o1	o2	x	o4	o5	o6	o7	o8	o9	10	11*	12mal !!!
Kronenberg, Otto																	10	einmal
Lynen, Klaus	95	96	97	98	99	x	x	x	o3	o4								7mal
<i>Mainz, Leo (verst.)</i>											o5	o6	o7	o8				4mal
Müller, Heinz					oo	o1	o2	o3	o4	o5	o6	x	o8	o9	x			9mal
Radermacher, Herbert																	11 12	2mal
Roehl, Wolfgang																	10 11 12	3mal
Schöner, Dieter														o7	o8	o9	10 11 12	6mal
Schöner, Klaus (verst.)	95	96	97															3mal
Stiel, Josef									o3	o4	o5							3mal
Stiel, Herbert (abgemeldet)							o1	o2	o3	x	x	o6	o7	o8	o9	10		8mal
Strack, Josef (abgemeldet)															o8	x	x	einmal
Strauch, Wolfgang														o6	o8	10	11*	12mal
Vonhoegen, Heinrich																	10	einmal
<i>Westerhausen, Heinz (verst.)</i>	95	96	97	x	99	oo												5mal
Wertz, Willi																	11* 12	2mal

1995 Metelen	1996 Emsbüren	1997 Dülmen
1998 Kalkar	1999 Vreden	2000 Wasserliesch
2001 Gahlen	2002 Ostbevern	2003 Legden
2004 Dörpen	2005 Wertheim	2006 Graach
2007 Lippstadt	2008 Velen	2009 Ascheberg
2010 Sögel	2011 Wasserliesch	2012 Hesel